

consortiumnews.com

<https://consortiumnews.com/2022/12/05/scott-ritter-merkel-reveals-wests-duplicity/>

SCOTT RITTER: **Merkel entlarvt die Doppelzüngigkeit des Westens**

6-8 Minuten

Krieg, so scheint es, war die einzige Option, die Russlands Gegner je in Betracht gezogen hatten.

Der russische Präsident Wladimir Putin mit der damaligen deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel am 10. Mai 2015 im Kreml. (Russische Regierung)

Von Scott Ritter

Speziell für Consortium News

Die jüngsten Äußerungen der ehemaligen deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel werfen ein Licht auf das doppelzüngige Spiel, das Deutschland, Frankreich, die Ukraine und die Vereinigten Staaten im Vorfeld des russischen Einmarsches in die Ukraine im Februar gespielt haben.

Während der so genannte "kollektive Westen" (die USA, die NATO, die EU und die G7) weiterhin behauptet, Russlands Einmarsch in die Ukraine sei ein Akt "unprovozierter Aggression" gewesen, ist die Realität eine ganz andere: Russland wurde vorgegaukelt, es gebe eine diplomatische Lösung für die Gewalt, die nach dem von den USA unterstützten Maidan-Putsch in Kiew 2014 in der ostukrainischen Region Donbass ausgebrochen war.

Stattdessen wollten die Ukraine und ihre westlichen Partner lediglich Zeit gewinnen, bis die NATO ein ukrainisches Militär aufbauen konnte, das in der Lage ist, den Donbass in seiner Gesamtheit zu erobern und Russland von der Krim zu vertreiben.

In einem Interview mit dem Spiegel spielte Merkel letzte Woche auf den Münchner Kompromiss von 1938 an. Sie verglich die Entscheidungen, die der ehemalige britische Premierminister Neville Chamberlain gegenüber Nazi-Deutschland treffen musste, mit ihrer Entscheidung, die ukrainische Mitgliedschaft in der NATO abzulehnen, als das Thema auf dem NATO-Gipfel 2008 in Bukarest zur Sprache kam.

Indem sie die NATO-Mitgliedschaft hinauszögerte und später auf das Minsker Abkommen drängte, glaubte Merkel, der Ukraine Zeit zu verschaffen, um einem russischen Angriff besser widerstehen zu können, so wie Chamberlain glaubte, dem Vereinigten Königreich und Frankreich Zeit zu verschaffen, um ihre Kräfte gegen Hitlerdeutschland zu sammeln.

Die Schlussfolgerung aus diesem Rückblick ist verblüffend. Vergessen Sie für einen Moment die Tatsache, dass Merkel die Bedrohung durch Hitlers Nazi-Regime mit der durch Wladimir Putins Russland verglich, und konzentrieren Sie sich stattdessen auf die Tatsache, dass Merkel wusste, dass die Aufnahme der Ukraine in die NATO eine russische militärische Reaktion auslösen würde.

Anstatt diese Möglichkeit gänzlich auszuschließen, verfolgte Merkel stattdessen eine Politik, die die Ukraine in die Lage versetzen sollte, einem solchen Angriff standzuhalten.

Ein Krieg, so scheint es, war die einzige Option, die Russlands Gegner jemals in Betracht gezogen hatten.

[Siehe: Biden bestätigt, warum die USA diesen Krieg brauchten, Consortium News].

Merkel und Joe Biden küssen sich auf der Münchner Sicherheitskonferenz 2015 mit dem damaligen Außenminister John Kerry. (Mueller/MSK/Flickr)

Putin: Minsk war ein Fehler

Merkels Äußerungen decken sich mit denen, die der ehemalige ukrainische Präsident Petro Poroschenko im Juni gegenüber mehreren westlichen Medien gemacht hatte. "Unser Ziel", so Poroschenko, "war es, erstens die Bedrohung zu stoppen oder zumindest den Krieg zu verzögern - um acht Jahre für die Wiederherstellung des Wirtschaftswachstums und den Aufbau schlagkräftiger Streitkräfte zu gewinnen." Poroschenko machte deutlich, dass die Ukraine nicht in gutem Glauben an den Verhandlungstisch über die Minsker Vereinbarungen gekommen war.

Zu dieser Einsicht ist auch Putin gekommen. Bei einem kürzlichen Treffen mit russischen Ehefrauen und Müttern russischer Truppen, die in der Ukraine kämpfen, darunter auch einige Witwen gefallener Soldaten, räumte Putin ein, dass es ein Fehler war, den Minsker Vereinbarungen zuzustimmen, und dass das Donbass-Problem damals mit Waffengewalt hätte gelöst werden müssen, vor allem angesichts des Mandats, das ihm die russische Duma erteilt hatte, um den Einsatz russischer Streitkräfte in der "Ukraine" und nicht nur auf der Krim zu genehmigen.

Putins verspätete Einsicht sollte all jenen im Westen einen Schauer über den Rücken jagen, die von dem Irrglauben ausgehen, dass der russisch-ukrainische Konflikt nun irgendwie auf dem Verhandlungswege gelöst werden kann.

Keiner von Russlands diplomatischen Gesprächspartnern hat auch nur ein Minimum an Integrität bewiesen, wenn es darum geht, ein echtes Engagement für eine friedliche Lösung der ethnischen Gewalt zu zeigen, die von den blutigen Ereignissen auf dem Maidan im Februar 2014 ausging, bei denen ein von der OSZE zertifizierter, demokratisch gewählter ukrainischer Präsident gestürzt wurde.

Reaktion auf den Widerstand

Panzer der ukrainischen Regierung schießen auf den Donbass (ukrainisches Verteidigungsministerium).

Als sich russischsprachige Menschen im Donbass gegen den Putsch wehrten und diese demokratische Wahl verteidigten, erklärten sie ihre Unabhängigkeit

von der Ukraine. Die Antwort des Kiewer Putschregimes war ein acht Jahre andauernder brutaler Militärangriff gegen sie, bei dem Tausende von Zivilisten getötet wurden. Putin wartete acht Jahre, bis er die Unabhängigkeit anerkannte, und startete dann im Februar eine groß angelegte Invasion im Donbass.

Zuvor hatte er darauf gehofft, dass die von Deutschland und Frankreich garantierten und vom UN-Sicherheitsrat (einschließlich der USA) einstimmig gebilligten Minsker Vereinbarungen die Krise lösen würden, indem sie dem Donbass Autonomie gewähren und gleichzeitig Teil der Ukraine bleiben würden. Doch Kiew hat die Vereinbarungen nie umgesetzt und wurde vom Westen auch nicht ausreichend dazu gedrängt, dies zu tun.

Die Abgehobenheit des Westens, als jede Säule der vermeintlichen Legitimität bröckelte - von den OSZE-Beobachtern (von denen einige laut Russland dem ukrainischen Militär gezielte Informationen über russische Separatisten lieferten) bis hin zum Normandie-Format von Deutschland und Frankreich, das sicherstellen sollte, dass die Minsker Vereinbarungen umgesetzt werden; bis hin zu den Vereinigten Staaten, deren selbsternannte "defensive" Militärhilfe für die Ukraine von 2015 bis 2022 kaum mehr als ein Wolf im Schafspelz war - all dies unterstreicht die harte Realität, dass es nie eine friedliche Lösung für die dem russisch-ukrainischen Konflikt zugrunde liegenden Probleme geben wird.

Und es wird sie auch nie geben.

Krieg, so scheint es, war die vom "kollektiven Westen" angestrebte Lösung, und Krieg ist die von Russland heute angestrebte Lösung.

Wer den Wind sät, wird den Sturm ernten.

Wenn man darüber nachdenkt, hatte Merkel nicht unrecht, als sie München 1938 als Vorläufer der heutigen Situation in der Ukraine anführte. Der einzige Unterschied besteht darin, dass es hier nicht um edle Deutsche ging, die versuchten, die brutalen Russen aufzuhalten, sondern um doppelzüngige Deutsche (und andere Westler), die leichtgläubige Russen täuschen wollten.

Das wird weder für Deutschland noch für die Ukraine noch für all jene gut ausgehen, die sich in den Mantel der Diplomatie gehüllt haben, während sie das Schwert, das sie hinter ihrem Rücken trugen, verbargen.

Scott Ritter ist ein ehemaliger Geheimdienstoffizier des U.S. Marine Corps, der in der ehemaligen Sowjetunion bei der Umsetzung von Rüstungskontrollverträgen, im Persischen Golf während der Operation Wüstensturm und im Irak bei der Überwachung der Abrüstung von Massenvernichtungswaffen diente. Sein jüngstes Buch ist Disarmament in the Time of Perestroika (Abrüstung in der Zeit der Perestroika), erschienen bei Clarity Press.

Die geäußerten Ansichten sind ausschließlich die des Autors und spiegeln nicht unbedingt die von Consortium News wider.

Spenden Sie heute für CN's

Winter-Spendenaktion 2022

Post Views: 4,929

+++

SCOTT RITTER: Merkel Reveals West's Duplicity

6–8 Minuten

War, it seems, was the only option Russia's opponents had ever considered.



Russian President Vladimir Putin with then German Chancellor Angela Merkel on May 10, 2015, at the Kremlin. (Russian Government)

By [Scott Ritter](#)

Special to Consortium News



[Recent comments](#) by former German Chancellor Angela Merkel shed light on the duplicitous game played by Germany, France, Ukraine and the United States in the lead-up to the Russian invasion of Ukraine in February.

While the so-called “collective west” (the U.S., NATO, the E.U. and the G7) continue to claim that Russia’s invasion of Ukraine was an act of “unprovoked aggression,” the reality is far different: Russia had been duped into believing there was a diplomatic solution to the violence that had broken out in the Donbass region of eastern Ukraine in the aftermath of the 2014 U.S.-backed Maidan coup in Kiev.

Instead, Ukraine and its Western partners were simply buying time until NATO could build a Ukrainian military capable of capturing the Donbass in its entirety, as well as evicting Russia from Crimea.

In an [interview](#) last week with *Der Spiegel*, Merkel alluded to the 1938 Munich compromise. She compared the choices former British Prime Minister Neville Chamberlain had to make regarding Nazi Germany with her decision to oppose Ukrainian membership in NATO, when the issue was raised at the 2008 NATO summit in Bucharest.

By holding off on NATO membership, and later by pushing for the Minsk accords, Merkel believed she was buying Ukraine time so that it could better resist a Russian attack, just as Chamberlain believed he was buying the U.K. and France time to gather their strength against Hitler's Germany

The takeaway from this retrospection is astounding. Forget, for a moment, the fact that Merkel was comparing the threat posed by Hitler's Nazi regime to that of Vladimir Putin's Russia, and focus instead in on the fact that Merkel knew that inviting Ukraine into NATO would trigger a Russian military response.

Rather than reject this possibility altogether, Merkel instead pursued a policy designed to make Ukraine capable of withstanding such an attack.

War, it seems, was the only option Russia's opponents had ever considered.

[See: [Biden Confirms Why the U.S. Needed This War](#), **Consortium News.**]



Merkel and Joe Biden kissing at 2015 Munich Security Conference with then Secretary of State John Kerry. (Mueller/MSF/Flickr)

Putin: Minsk Was a Mistake

Merkel's comments parallel [those made in June](#) by former Ukrainian President Petro Poroshenko to several western media outlets. "Our goal," Poroshenko declared, "was to, first, stop the threat, or at least to delay the war — to secure eight years to restore economic growth and create powerful armed forces." Poroshenko made it clear that Ukraine had not come to the negotiating table on the Minsk Accords in good faith.

This is a realization that Putin has come to as well. In a recent meeting with Russian wives and mothers of Russian troops fighting in Ukraine, including a few widows of fallen soldiers, [Putin acknowledged that it was a mistake](#) to agree to the Minsk accords, and that the Donbass problem should have been resolved by force of arms at that time, especially given the mandate he had been handed by the Russian Duma regarding authorization to use Russian military forces in "Ukraine," not just Crimea.

Putin's belated realization should send shivers down the spine of all those in the West who operate on the misconception that there can now somehow be a negotiated settlement to the Russian-Ukrainian conflict.

None of Russia's diplomatic interlocutors have demonstrated a modicum of integrity when it comes to demonstrating any genuine commitment to a peaceful resolution to the ethnic violence which emanated from the bloody events of the Maidan in February 2014, which overthrew an OSCE-certified, democratically-elected Ukrainian president.

Response to Resistance



Ukrainian government tank fire against Donbass. (Ukraine MOD)

When Russian speakers in Donbass resisted the coup and defended that democratic election, they declared independence from Ukraine. The response from the Kiev coup regime was to launch an eight-year vicious military attack against them that killed thousands of civilians. Putin waited eight years to recognize their independence and then launched a full-scale invasion of Donbass in February.

He had previously waited on the hope that the Minsk Accords, guaranteed by Germany and France and [endorsed unanimously](#) by the U.N. Security Council (including by the U.S.), would resolve the crisis by giving Donbass autonomy

while remaining part of Ukraine. But Kiev never implemented the accords and were not sufficiently pressured to do so by the West.

The detachment shown by the West, as every pillar of perceived legitimacy crumbled — from the OSCE observers (some of whom, according to Russia, were [providing](#) targeting intelligence about Russian separatist forces to the Ukrainian military); to the Normandy Format pairing of Germany and France, which was supposed to ensure that the Minsk Accords would be implemented; to the United States, whose self-proclaimed “defensive” military assistance to Ukraine from 2015 to 2022 was little more than a wolf in sheep’s clothing — all underscored the harsh reality that there never was going to be a peaceful settlement of the issues underpinning the Russian-Ukrainian conflict.

And there never will be.

War, it seems, was the solution sought by the “collective West,” and war is the solution sought by Russia today.

Sow the wind, reap the whirlwind.

On reflection, Merkel was not wrong in citing Munich 1938 as an antecedent to the situation in Ukraine today. The only difference is this wasn’t a case of noble Germans seeking to hold off the brutal Russians, but rather duplicitous Germans (and other Westerners) seeking to deceive gullible Russians.

This will not end well for either Germany, Ukraine, or any of those who shrouded themselves with the cloak of diplomacy, all the while hiding from view the sword they held behind their backs.

Scott Ritter is a former U.S. Marine Corps intelligence officer who served in the former Soviet Union implementing arms control treaties, in the Persian Gulf during Operation Desert Storm and in Iraq overseeing the disarmament of WMD. His most recent book is *Disarmament in the Time of Perestroika*, published by Clarity Press.

The views expressed are solely those of the author and may or may not reflect those of Consortium News.



[Donate](#) Today to CN’s

2022 Winter Fund Drive

Post Views: 4,929